



Felix Schneider dirigiert das von allen Mitwirkenden und den Besuchern gemeinsam gesungene Lied „Tochter Zion.“. Fotos: Martina Gast

### „Heilige Nacht“ von Ludwig Thoma beglückt Zuhörer

Beindruckendes Erlebnis im Stadlerhaus Schwangau

Von Martina Gast

**Schwangau** „Die Feder ist mächtiger als das Schwert.“ Das Zitat des englischen Autors Edward Bulwer-Lytton trifft wohl auch auf die Schreibfeder des deutschen Schriftstellers Ludwig Thoma zu. In seinem zuweilen äußerst schneidigen, scharfsinnigen Blick auf die Doppelmoral und das Spießbürgertum seiner Zeit polarisierte der Satiriker in seinen Schriften. „Besonders im letzten Lebensabschnitt war Thoma nicht unumstritten“, erklärte John Artur Westerdoll in seiner literarischen, kurzweiligen Einführung auf die Lesung.

Für den Vortrag die 1917 erstmals veröffentlichten Weihnachtslegende „Heilige Nacht“ hatte der „Herbergsvater“ Thomas Gindhart die Kleinkunstabühne im oberen Stockwerk des Schwangauer Stadlerhaus geöffnet. Die wohlthuend authentische Atmosphäre und liebevoll dekorierte Bauernstubenbühne wurde durch wohltdosierte, traditionelle Mundartlieder des von Westerdoll liebevoll „Engelchors“ genannte Trios vertieft.

Erzähler Michael Schroll wohnt seit 2014 in Schwangau. Glücklicherweise konnte er seine Muttersprache aus den Tiefen des Bayerischen Waldes, genauer gesagt, aus dem adventlich passenden Geburtsort Sankt Eng(e)lmar über den schwäbisch dominierten „Schwoger Dialekt“ hinüberretten. Eine geniale Besetzung also, denn Thomas bairischer Versepos steht und fällt mit seinem mundartoriginellen Botschafter. In hervorragend pointierter, warmtoniger Klanggebung gab Schroll dem muckmäuschenstillen Publikum einen tiefen Einblick in die Welt, die Thoma seinerzeit vor Augen gehabt haben mag: Armut gepaart mit Hilfsbereitschaft, die Hartherzigkeit der Verwandtschaft und die grobe Ablehnung Hilfsbedürftiger. Erstaunlich aktuell scheint die sprachgewandte Weihnachts-Reimerei, eine Mischung aus bayerisch-bäuerlichem Alltag vergangener Zeiten und dem Lukasevan-gelium auch heute noch. In den Lese-pausen war genügend Zeit, sich beim virtuosen Zitherspiel Magnus Lippas auf Gehörtes und Erlebtes zu besinnen.

Noch lange standen die vielen, rundum begeisterten Besucherinnen und Besucher nach dem außergewöhnlichen, literarischen Adventserlebnis bei einem Glühwein und Leckereien der Konditorei „Zuckerbäcker“ in den Gasträumen und der Bibliothek des Stadlerhauses beisammen, um den zauberhaften Abend gemeinsam ausklingen zu lassen.

Für die weiteren Aufführungen der „Heiligen Nacht“ von Ludwig Thoma am Samstag, 23. Dezember, Dienstag, 26. Dezember, und Mittwoch, 27. Dezember, jeweils ab 16 Uhr gibt es noch Karten, wie der Mitinitiator der Kleinkunstabühne und Nachbar Peter Grimm verriet. Erhältlich sind sie Vorverkauf in der Tourist Information Schwangau sowie an der Abendkasse für 9 Euro. Schulkinder, Auszubildende und Studierende sind frei.



Michael Schroll bei seiner Lesung im Stadlerhaus. Foto: Martina Gast

## Besinnliche Punktlandung in St. Nikolaus

Die Pfrontener Chöre und die Harmoniemusik sorgen bei ihrem traditionellen Adventskonzert in der voll besetzten Pfarrkirche für viele besondere Höhepunkte. Von einem Mitwirkenden heißt es allerdings, Abschied zu nehmen.

Von Martina Gast

**Pfronten** Das erste Instrument des Menschen ist die eigene Stimme. Nie wird in den Kirchen, Märkten und Familien wohl mehr gesungen, als zur Weihnachtszeit. Mit dem traditionellen Adventskonzert in der voll besetzten Pfarrkirche St. Nikolaus haben auch die zahlreichen Pfrontener Chöre und die Harmoniemusik eine besinnliche Punktlandung und akustische vorweihnachtliche Einparkhilfe geleistet. Höhepunkt des niveaullastigen Konzerts sollten dabei nicht die stimmungsvollen Marienlieder des gefühlvoll aufsingenden Liederkranken Pfronten (Dirigent Mario Babel) oder der Auftritt des opulenten Ensembles 108 (Dirigentin Brigitte Stender) werden.

Auch der Kirchenchor St. Nikolaus (Dirigentin Steffi Scheuchl) und der evangelische Kirchenchor (ebenfalls Brigitte Stender) bezauberten gleichermaßen.

Christoph Dasser und seine Pfrontar Buabe läuteten mit dem Stück „Weihnachtsglogga“ in schönster Weise die adventliche Restzeit ein, während Kaplan Herbert Kramert mit besinnlichen Texten für schöne Impulse sorgte. Alle Mitwirkenden trugen folglich ihre allerbesten Zutaten bei, und doch war es ein Lied, das für einen kurzen Moment, das turbulent adventliche Hamsterrad gefühlt zum Stillstand bringen sollte.

Selten hinterließ der Jerusalemymnus „Tochter Zion“ der Harmoniemusik Pfronten ein tieferes, schauerndes Gänsehautgefühl, als heuer. Vielleicht lag es an der be-



Für den scheidenden Dirigenten der Harmoniemusik Josef „Jo“ Mörz gibt es noch ein Geschenk.

sonderen Zusammensetzung aus der imposanten, ja leidenschaftlichen Darbietung der Bläser und einer spürbaren Abschiedsmelancholie. Denn zum letzten Mal sollte

Dirigent Josef „Jo“ Mörz für das traditionelle Schlusslied den Taktstock in die Hand nehmen. Vor über 35 Jahren hatte er die Bläserparaphrase des beliebten Adventslieds von einer Fortbildung mitgebracht. Als Dirigent der Harmoniemusik hatte Mörz über die Jahrzehnte maßgeblichen Anteil an der Erfolgsgeschichte des jährlichen Adventskonzerts, nicht nur durch das fanfarengleiche Zion-Bläser-spektakel in der modernen Fassung von Albert Loritz, die sich an der klassischen ursprünglichen Fassung von Georg Friedrich Händels Siegerchor (1747) orientiert. „Mit deinen Kompositionen und Arrangements aus verschiedensten Musikrichtungen hast du zusammen mit deinem Ensemble immer wieder überraschende Glanzpunkte gesetzt“, bedankte sich Fe-

lix Schneider. Nach 52-jähriger Leitung der Harmoniemusik gab es nun beim Adventskonzert die ersten Schritte zur offiziellen Stabübergabe an seinen eloquenten Nachfolger Thomas Bach. Beim Frühjahrskonzert im kommenden Mai wird Mörz offiziell verabschiedet. „Wir wünschen dir alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen zu deinem musikalischen Ruhestand“, meinte Schneider bei der Geschenkübergabe, bevor alle anwesenden Chöre, die Bläser und Besucherinnen und Besucher gemeinsam ein stimm- und stimmungsgewaltiges, unvergleichliches Zion'sches Hosianna anstimmten und somit dem sichtlich gerührten Jo Mörz und auch sich selber wohl das schönste musikalische vorweihnachtliche Abschiedsgeschenk machten.

### Musik hilft dabei, „Lebensträume“ zu erfüllen

**Rettenbach** Vor Kurzem fand in Rettenbach am Auerberg ein Benefizkonzert zugunsten des Projekts „Lebensträume“ des St. Georgshofs in der Frankau statt. Gemeinsam gestalteten vier Chöre einen stimmungsvollen Abend: Die Rettenbacher Chöre Sangtissima, der Männerchor und Kehlenfeuer sowie die Singgruppe Regenbogen aus Schongau luden zu einer bunten Mischung aus der Musikwelt ein. Schlager zum Mitsingen waren ebenso dabei wie Popsongs und alpenländische Melodien. Für einen gelungenen Abschluss des Konzertabends sorgte der Auftritt aller vier Singgruppen als Gemeinschaftschor. Singen verbindet, gerade in der Vorweihnachtszeit. Das Projekt „Lebensträume“ ermöglicht psychisch beeinträchtigten Menschen, die im St. Georgshof leben, eben über diese, ihre ganz eigenen Lebensträume, zu sprechen und sich damit auseinanderzusetzen. Mit einer Foto-Wanderausstellung sollen die Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner mit einer breiteren Öffentlichkeit geteilt werden. Auch, um Gesunden Einblicke in die Lebenswelten psychisch beeinträchtigter Menschen zu geben. (ms)

## Wunderbares Wunderland

In Füßen bereiten Max Kinker und Band der Kinderkrebshilfe Königswinkel, dem Publikum und sich selbst viel Freude. Das Finale ist für einen Musiker atemberaubend.

Von Alexander Berndt

**Füßen** Am Ende einer mehr als zwei Stunden langen Reise durch ein weihnachtlich stimmungsvolles musikalisches „Winter Wunderland“ bedankte sich nicht nur Dr. Rainer Karg. Neben dem ersten Vorsitzenden der Kinderkrebshilfe Königswinkel, zu deren Gunsten die jüngsten Konzerte von Max Kinker und Band im Musiksaal der Stadt Füßen zweimal über die Bühne gingen, präsentierten sich auch Bandleader Kinker, dessen Sohn Moritz, Reinhold Ohmayer, Robert Maul und Raphaela Lutz dankbar. Während sie dem Publikum dankten, dankte dieses ihnen seinerseits, indem es begeistert Beifall für einen mitreißenden Abend spendete.

Diesen hatte zunächst nur der Schlagzeuger Max Kinker und seine Bandkollegen Maul (Saxofone und Querflöte), Moritz Kinker (E-Bass und E-Gitarre) sowie Ohmayer am Piano eröffnet, die die knapp 100 Besucher dabei mit dem Stück „Slay ride“ auf eine melodisch bekannte Schlittenfahrt mit-



Verwandelten mit ihrem Auftritt den Musiksaal der Stadt Füßen in ein Winter Wunderland (von links): Robert Maul, Reinhold Ohmayer, Raphaela Lutz sowie Moritz und Max Kinker. Foto: Alexander Berndt

nahmen. Da waren das Eis schon schnell gebrochen und die Zuhörer, unter denen sich laut launigem Moderator Maul „sehr viel Prominenz“ befand, ganz in den Bann des „Winter Wunderlands“ gezogen. Dieses durchstreiften Max Kinker und Band in der Folge musikalisch brillant mit weiteren Ohrwürmern wie „Merry Christmas“, „Santa Claus“, „Driving

home for Christmas“ und „Last Christmas“, wobei die von Maul treffend als „unser Vokalengel“ titulierte Sängerin Raphaela Lutz den Liedern stimmlich virtuos sozusagen die Krone aufsetzte. Mit beeindruckenden Soli zwischen-durch demonstrierten die Musiker ihre große Meisterschaft an ihren Instrumenten, was vor allem Max Kinker zu einer fast unglaublichen

Darbietung nutzte, die wohl außer dem Auditorium am Ende auch ihm kurz den Atem nahm.

Das hinderte ihn aber nicht daran, sich bei der von den Zuschauerinnen und Zuschauern heftig gewünschten Zugabe mit José Felicianos „Feliz Navidad“ zum Schluss des Abends mit seinen Bandmitgliedern noch einmal in Bestform zu präsentieren.